

Pilzbestimmung 2008-10-07

Amanita phalloides, Grüner Knollenblätterpilz

tödlich giftig, häufig

H: 5-15 cm, eiförmig-halbkugelig mit weisser Gesamthülle, später ausgebreitet gewölbt bis flach, glatt, aber eingewachsen faserig, feucht etwas schmierig, olivgrün, grüngelblich, graugrün, selten weisslich bis ganz weiss. L: frei, gedrängt, weiss. St: seidig weisslich mit grünlichen Zonen genattert, Ring häutig, oberseits etwas gerieft, weiss bis etwas gelblich, Basis knollig mit häutiger, meist lappiger Volva. F: weisslich, unter der Huthaut schwach graugrünlich. Ger: süsslich honigartig, eher unangenehm, später auch etwas ammoniakartig. Ges: mild. Spp: weiss. V: vor allem im Laubwald (bei Eichen), selten bei Nadelbäumen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Armillaria ostoyae, Gewöhnlicher Hallimasch

bedingt essbar, häufig

H: 4-15 cm, hygrophan, trocken dunkelbraun schuppig auf fleischbraunem Grund, feucht auf rotbraunem Grund, Rand heller und leicht gerieft. L: weiss bis cremeweiss, rotbraun fleckend, strichförmig am Stiel herablaufend. St: Spitze weisslich mit feinen Rillen, häutigem Ring, darunter zunehmend braun und schuppig. F: weisslich. Ger: pilzartig. Ges: mild, nach einiger Zeit etwas kratzend. Spp: weisslich. V: auf Nadelholz, vor allem auf Fichtenstünken, büschelig; Spätsommer bis Spätherbst.



Franz Olloz

Boletus erythropus, Flockenstieliger Hexenröhrling

essbar, nicht häufig

H: 5-20 cm, dunkelbraun, samtig, später kahl. R: Mündungen fein, rundlich, bald sattrot, Druckstellen sofort dunkelblau verfärbend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: karminrot flockig auf gelbem Grund, zylindrisch bis keulig. F: fest, zitronengelblich, sofort blauend, später graugelblich verblassend (beim Braten in Öl sofort wieder zitronengelb). Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, auf saurem Boden; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Chalciporus piperatus, Pfefferröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-8 cm, orangeocker bis rostbraun, matt, glatt, feucht etwas schmierig. R: kupferrot, rundlich, in Stielnähe vieleckig, breit angewachsen bis leicht herablaufend. St: orangebraun, Basis lebhaft zitronengelb (evtl. Oberfläche etwas ankratzen). F: erst fest, bald schwammig weich, blassgelb, in der Stielbasis intensiv gelb. Ger: unauffällig. Ges: pfefferig scharf. Spp: rötlichbraun. V: vor allem in höher gelegenen Nadelwald, seltener im Laubwald.



Ruedi Winkler

Clitocybe nebularis, Nebelgrauer Trichterling

bedingt essbar, häufig

H: 8-20 cm, aschgrau, graubräunlich, Mitte weisslich bereift, lange gewölbt, Rand blass, Huthaut abziehbar. L: blasscreme, ziemlich eng, etwas herablaufend, leicht vom Hutfleisch trennbar. St: graubräunlich, faserig, keulig bis fast knollig. F: dick, weisslich. Ger: aufdringlich, eigenartig süsslich mehlig. Ges: mild bis etwas säuerlich. Spp: cremegelblich. V: im Laub- und Nadelwald, oft im Hexenring; Herbst bis Spätherbst.



Franz Olloz

Cortinarius venetus, Grüner Rauhkopf

kein Speisepilz, häufig

H: 2-6 cm, gewölbt bis ausgebreitet, faserig-filzig bis feinschuppig, hygrophan, feucht dunkel olivgrün bis olivbraun, trocken olivgelb. L: ausgebuchtet angewachsen, olivgrün, später bräunlich, Schneiden heller. St: Stiel wie der Hut gefärbt, Velum olivgelb, Basis oft etwas keulig verdickt. F: gelboliv bis olivbraun. Ger: etwas nach Rettich. V: im Laub- und Nadelwald, vorwiegend auf kalkreichem Boden; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Cystolepiota aspera, Spitzschuppiger Mehlschirmling

giftig, häufig

H: 5-12 cm, jung faserig, bald in konzentrischen Kreisen gelb- bis dunkelbraun kegelig-schuppig auf blassem Grund, Hutrand etwas überhängend. L: frei, sehr gedrängt, weiss, später creme bis ockerlich, in Randnähe oft gegabelt, Schneiden fein flockig-gesägt. St: Spitze weisslich, unterhalb des spinnwebeartigen, später häutigen Ringes, blass ockerlich bis braun, erst wollig faserig-schuppig, später auch kahl, Basis verdickt bis knollig. F: weiss. Ger: widerlich, säuerlich-scharf. Ges: unangenehm. Spp: weiss. V: im Wald, Park; Herbst.



Xaver Schmid

Hebeloma radicatum, Wurzelfälbling

kein Speisepilz, selten

H: 3-5 cm, halbkugelig, bald flach gewölbt, schmierig-schleimig, eingewachsen faserig bis schuppig, ockerbraun mit hellerem Rand. L: ausgebuchtet, blass, später ocker bis schokoladebraun. St: teils mit flüchtigen Velumresten, Spitze weisslich, rauh, mit faserhäutigem Ring, abwärts braun faserschuppig bis natterig auf hellem Grund, Basis verdickt, mit langem, tiefreichendem, sich verjüngendem Wurzelfortsatz. F: fest, dick, weiss. Ger: unauffällig. Ges: bitterlich. Spp: tabakbraun. V: im Laubwald, bei oder auf morschen Stümpfen oder Wurzeln; Herbst.

Hypholoma fasciculare, Grünblättriger Schwefelkopf

giftig, häufig

H: 3-7 cm, gewölbt, oft leicht gebuckelt, glatt, grünlich bis schwefelgelb. L: etwas ausgebuchtet, schwefelgelb bis grünbraun. St: gelbgrün, schwefelgelb, Spitze stets mit grünlichem Schein, oft mit grauvioletter Ringzone (Cortina), Basis bräunend. F: schwefelgelb, im Stiel bräunlich. Ger: schwach, eher unangenehm. Ges: sehr bitter. Spp: grauviolett. V: vorwiegend auf moderndem Laubholz, büschelig; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Hypholoma sublateritium, Ziegelroter Schwefelkopf

kein Speisepilz, häufig

H: 4-10 cm, gewölbt, evtl. flach gebuckelt, braun- bis ziegelrot, Mitte glatt, Rand jung oft mit blassen Velumfetzen besetzt, heller gefärbt und eingebogen. L: etwas ausgebuchtet, gelblich, bis gelbgünlich, später grauviolett. St: Spitze blass, oft mit grauvioletter Ringzone (Cortina), abwärts rotbraun. F: blassgelb, im Stiel rotbraun. Ger: schwach, etwas muffig. Ges: leicht bis deutlich bitter. Spp: grauviolett. V: büschelig, vorwiegend auf modernem Laubholz; Sommer bis Herbst, oft schon ab Frühjahr.



Franz Olloz

Lactarius salmonicolor, Lachsreizker

essbar, häufig

H: 5-15 cm, lebhaft orange, nicht grün fleckend. L: blassorange. St: blassorange, mit flachen, länglichen Gruben. F: blass, Milch orange, nach einigen Minuten weinrot, später weinbraun. Ger: obstartig. Ges: mild. Spp: blassocker. V: unter Weisstannen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Leccinum scabrum, Birken-Rauhfuß

essbar, häufig

H: 5-12 cm, graubraun, gelbbraun bis rötlichbraun oder dunkelbraun, feinfilzig bis kahl, oft wirkt der hohe halbkugelige Hut im Verhältnis zum Stiel zu gross, Huthaut am Rand etwas überstehend. R: weisslich, später hellgrau, Druckstellen bräunlich, ausgebuchtet angewachsen. St: weisslich, creme mit grau- bis schwarzbraunen Schüppchen dicht besetzt, ± zylindrisch bis konisch (Spitze schlank, Basis dicker). F: weisslich, grauweisslich, nicht verfärbend, erst fest, später weich. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: rostolivbraun. V: bei Birken in Wald, Heide, Moor.



Xaver Schmid

Lepiota cristata, Stinkschirmling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-4 cm, Mitte rotbraun, glatt, gegen aussen rotbraune, zum Rand hin kleiner werdende Schuppen auf weisslichem Grund. L: frei, weiss, später cremegelblich. St: Spitze blass, unterhalb des häutigen Ringes weiss bis fleischbraun, jung schuppig, später kahl. F: im Hut cremeweisslich, in der Stielrinde braun. Ger: stark widerlich. Spp: weiss. V: in Grasland, Parks, am Wegrand; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lepista irina, Veilchenritterling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, glatt, bisweilen hygrophan, creme bis beigebräunlich, Rand heller. L: creme, cremerosa, dicht, etwas ausgebuchtet und schmal angewachsen. St: wie der Hut gefärbt, längsfaserig, gegen die Stielbasis fast etwas netzartig. F: weisslich, dick. Ger: aromatisch (süsslich, parfümiert, Veilchenwurzel). Ges: mild. Spp: cremegelb. V: im Laub- und Nadelwald, Garten, Park, oft im Hexenring; Herbst.



Ruedi Winkler

Lycoperdon echinatum, Igelstäubling

häufig



G. Martinelli

Lyophyllum loricatum, Panzer-Rasling

nicht häufig



Ruedi Winkler

Marasmius alliaceus, Langstieliger Knoblauchswindling

Wurzpilz verwendbar, nicht häufig

H: 2-4 cm, oft runzelig, creme, fleischbräunlich, ocker (ganz jung evtl. schwarzbraun), Rand bisweilen fein gerieft. L: weisslich bis creme, schmal am Stiel angeheftet. St: starr, lang, dunkelbraun bis schwarz, matt bereift, oft mit Wurzelfortsatz im modernden Holz. F: dünn, graubeige. Ger: stark nach Knoblauch. Ges: knoblauchartig, scharf. Spp: weisslich. V: auf totem Buchenholz, vorwiegend auf kalkreichem Boden; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Megacollybia platyphylla, Breitblättriger Rübling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-12 cm, evtl. schwach gebuckelt, graubraun, ockerbraun, seltener olivlich oder schmutzig weisslich, Huthaut faserig bis rissig. L: weisslich bis evtl. cremeockerlich, sehr breit, ausgebuchtet angewachsen. St: blass grauockerlich, faserig bis rillig, oft verdreht, Spitze weisslich. F: weiss, nur in der Mitte etwas dicker, sonst häutig dünn. Ger: etwas muffig. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: auf totem Holz oder scheinbar auf Erde (auf vergrabenen Holzresten), vorwiegend im Laubwald, seltener im Nadelwald; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Mycena rosea, Rosa Rettichhelmling

nicht häufig



Franz Olloz

Oudemansiella mucida, Buchenschleimrübling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 3-10 cm, feucht stark schleimig, erst grauweiss, halbkugelig, später reinweiss, gewölbt bis ausgebreitet, Rand gerieft oft runzelig. L: weiss, entferntstehend, ausgebuchtet und ziemlich breit angewachsen. St: Spitze trocken und weiss gerieft, auffälliger, häutiger Ring mit weisser Oberseite und grauer Unterseite, abwärts schmierig und zunehmend graubräunlich, Basis zwiebelig-knollig. F: dünn, weiss. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: vorwiegend auf totem Buchenholz, seltener auf Eiche, meist büschelig; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Oudemansiella radicata, Wurzelnder Schleimrübling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-10 cm, feucht schmierig, erst glatt, bald runzelig, grubig, haselnussbraun, ockerbraun. L: weiss, Schneiden evtl. dunkel, breit, ausgebuchtet angewachsen und strichförmig herablaufend. St: lang, starr, Spitze hell, abwärts ockergrau, rillig, oft verdreht, Basis verdickt, darunter tief wurzelnd. F: dünn, weiss. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: weiss. V: bei oder auf morschem Laubholz; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Paxillus atrotomentosus, Samtfusskrempling

kein Speisepilz, häufig

H: 6-20 cm, olivbraun, rotbraun, feinsamtig bis kahl. L: creme bis ockergelb, gegabelt, am Stiel herablaufend. St: dick und kurz, derb, auffällig schwarzbraun, samtig, oft exzentrisch bis seitlich angewachsen. F: creme bis gelblich, weich. Ger: unauffällig, säuerlich. Ges: etwas bitterlich, tintenartig, zusammenziehend. Spp: gelb-, olivbraun. V: auf morschen Strünken, vor allem auf Nadelholz.



Guglielmo Martinelli

Paxillus involutus, Kahler Krempling

giftig, häufig

H: 5-15 cm, trocken feinsamtig, feucht schmierig, ocker- bis olivbraun, auch rostbraun, Druckstellen dunkler, Rand lange eingerollt, anfangs filzig und evtl. gerippt. L: oft gegabelt, etwas herablaufend und leicht vom Hutfleisch abtrennbar, ockergelb, Druckstellen bald dunkelbraun, später fast schwarz. St: wie der Hut gefärbt, etwas längsfaserig, Basis verjüngt. F: gelblich bis braungelb, braun verfärbend. Ger: auffällig obstartig. Ges: leicht säuerlich, im Rachen zusammenziehend (adstringierend). Spp: rostbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Garten und Park.



Ruedi Winkler

Pholiota flammans, Feuerschüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-8 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, trocken, mit dichten, anfangs abstehenden, schwefelgelb berandeten Schuppen auf rötlichgelbem Grund. L: ± gerade bis etwas herablaufend angewachsen, gelb bis rötlichbraun. St: Spitze glatt, unterhalb des Ringes gelb schuppig auf gelbem Grund. F: sattgelb. Ger: schwach rettichartig. Ges: bitter, säuerlich. Spp: bräunlich. V: auf morschem Nadelholz, selten Laubholz; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Pholiota populnea, Pappelschüppling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 5-20 cm, kegelig mit eingebogenem Rand, später gewölbt bis ausgebreitet, schuppig-flockig, creme- bis ockerlich-rostbraun, Mitte dunkler, Rand heller und stärker schuppig, behangen. L: ausgebuchtet, blass, später schmutzig tonbraun bis rostbraun. St: wie der Hut gefärbt, oberhalb der faserigen Ringzone glatt, darunter weissflockig-wollig. F: dick, weisslich, in der Stielbasis ockerlich. Ger: auffällig, stechend. Ges: bitter. Spp: dunkel rostbraun. V: vorwiegend auf totem Pappelholz, auf Strünken, liegendem Holz sowie Sägemehl; Herbst.



Guglielmo Martinelli

Pholiota squarrosa, Sparriger Schüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, halbkugelig bis ausgebreitet gewölbt, trocken, mit deutlich abstehenden, dichten, rotbraunen Schuppen auf gelblichem Grund, Rand lange eingebogen bis eingerollt. L: ± gerade bis etwas herablaufend angewachsen, gelblich, später braun, rostbraun. St: Spitze glatt, Ring faserig-schuppig, darunter wie der Hut gefärbt und geschuppt. F: blassgelb. Ger: rettichartig. Ges: rettichartig. Spp: rostbräunlich. V: büschelig, auf totem Laub- und Nadelholz sowie am Fuss lebender Bäume, oft bei Park-, Obstbäumen; Herbst, Spätherbst.



Franz Olloz

Pluteus umbrosus, Schwarzflockiger Dachpilz

kein Speisepilz, selten

H: 3-12 cm, in der Mitte samtig bis dicht schwarzbraun schuppig-flockig, breit aderig, gegen den Rand schmaler und heller, Rand feinfransig. L: frei, weisslich, später rosa bis rosabraun, Schneiden schwärzlich flockig. St: weisslich bis blassbraun, abwärts dunkelbraun faserig-schuppig und verdickt bis etwas knollig. F: trocken weiss, feucht graubraun. Ger: unangenehm, rettichartig. Ges: unauffällig bis etwas rettichartig. Spp: rosabraun. V: auf moderndem Laubholz; Herbst.

Russula amara, Buckeltäubling

essbar, häufig

H: 4-12 cm, purpurviolett, auch weinrot, braunviolett oder mit Stich ins Blaue, glänzend, auffällig gebuckelt, Huthaut unterschiedlich, teils nur kurz, teils mehr als zur Hälfte abziehbar. L: creme, später ockergelb. St: weiss, Basis evtl. gelblich und verjüngt. F: weiss, unter der Huthaut violettlich. Ger: obstartig. Ges: mild, stellenweise (Huthaut) bitterlich. Spp: hellgelb. V: im Kiefernwald.



Guglielmo Martinelli

Russula fellea, Gallentäubling

giftig, häufig

H: 4-9 cm, jung gelb, später ockerlich, fuchsigocker, am Rand heller und schwach höckerig gerieft, Haut nur am Rand abziehbar. L: weiss bis gelblich. St: weiss bis gelblich. F: weiss bis blassgelblich, fest, etwas spröde. Ger: Apfelkompott, evtl. leicht nach Pelargonien, Senfsauce. Ges: brennend scharf. Spp: weiss bis weisslich. V: vorwiegend im Laubwald (bei Buche), teilweise auch im Nadelwald.



Ruedi Winkler

Russula nigricans, Dickblättriger Schwärztäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 7-20 cm, weiss, dann wolzig braun bis schwärzlich. L: entfernt, dick und breit, bei Verletzung rötend und später schwärzend. St: relativ kurz, kahl, voll und hart. F: weiss, erst rötend dann schwärzend. Ger: leicht fruchtig. Ges: im Stiel mild, in den Lamellen leicht scharf. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Russula queletii, Stachelbeertäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 4-8 cm, dunkelpurpur, dunkelweinrot, später ausblassend, evtl. etwas olivlich werdend, Rand alt etwas gerieft, Huthaut mehr als zur Hälfte abziehbar, durchfärbend. L: creme, bei Verletzung bisweilen etwas grünend. St: auffällig karminrot, blaurot (Säufernase). F: weisslich, feucht graulich. Ger: süsslich, nach Stachelbeerkompott. Ges: brennend scharf, später auch bitter. Spp: creme. V: vor allem im Fichtenwald, bis in höhere Lagen.



Guglielmo Martinelli

Tricholoma inamoenum, Lästiger Ritterling

giftig, häufig

H: 3-7 cm, glatt, matt, weisslich bis beigebräunlich. L: weisslich, entferntstehend, Schneiden alt schwärzend. St: weisslich, feinfaserig, Basis etwas bräunend. F: für die Gattung eher dünnfleischig, cremeweiss. Ger: auffällig gasartig, unangenehm. Ges: mild, unangenehm kohlrartig. Spp: weiss. V: vor allem im Nadelwald; Spätsommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Tricholoma saponaceum, Seifenritterling

giftig, häufig

H: 4-12 cm, evtl. etwas schmierig, glatt, eingewachsen faserschuppig, Farbe sehr unterschiedlich, olivgrau, graubraun, aber auch weiss oder kupferrötlich, Rand lange nach unten gebogen. L: creme bis olivcreme, bisweilen etwas rötlich fleckend, ziemlich entferntstehend. St: Spitze weiss, abwärts graugrünlich, faserig- bis feinschuppig. F: weiss, langsam rötend. Ger: auffällig (nach altem Waschlappen mit Kernseife). Ges: mild bis bitterlich. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Xerocomus chrysenteron, Rotfussröhrling

essbar, häufig

H: 3-10 cm, hell- bis dunkelbraun mit grauen bis oliv Beifüssen, erst feinsamtig, später kahl, meist felderig rissig, Frassstellen und Risse rötlich. R: blassgelb, später gelboliv, Mündungen eher weit und etwas eckig, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: ockergelb, immer etwas rötlich bis fast ganz rot. F: gelb-weisslich, unter der Huthaut rötlich, meist schwach blauend. Ger: schwach säuerlich, obstartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz